

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,  
Naturschutz und Umwelt

## **Grußwort**

von AL 4, Herrn Ministerialdirigent Klaus Möhle

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt

anlässlich der

## **2. Sächsisch-thüringischen Bodenschutztage**

unter dem Thema:

**„BODENSCHUTZ – regional bis europäisch“**

Termin: Donnerstag, den 21. Juni 2007

Ort: Neues Rathaus Leipzig

**Sehr geehrte Frau Heidrich,  
sehr geehrter Herr Staatsminister Tillich,  
sehr geehrter Herr Rosenthal,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,**

auch ich darf Sie alle im Namen des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt – aber auch ganz persönlich – herzlich begrüßen und freue mich sehr, dass Sie unserer gemeinsamen Einladung zu den 2. Sächsisch-thüringischen Bodenschutztagen - diesmal hier in Leipzig - so zahlreich gefolgt sind.

Allein ihr Interesse an dieser Veranstaltung ist für mich ein positives Signal und Indiz dafür, dass sich die Anstrengungen - diesmal vorrangig unserer Sächsischen Kollegen - bereits gelohnt haben, eine Veranstaltung, die die Aspekte des vorsorgenden Bodenschutzes in den Focus nimmt, anzubieten und durchzuführen.

Dabei halte ich es für richtungweisend, und es erfüllt mich auch mit einer gewissen Genugtuung, dass es uns erneut gemeinsam, d. h. in Kooperation der Länder Sachsen und Thüringen, gelungen ist, eine Länder übergreifende Veranstaltung zum Bodenschutz zu organisieren.

Mein besonderer Dank gilt daher bereits an dieser Stelle Ihnen, Herr Minister Tillich, und Ihrem Hause sowie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt.

Ich halte es für einen absolut richtigen und lohnenswerten Schritt in den heutigen Zeiten, die von leeren Kassen und daraus resultierend auch der Notwendigkeit zur Personaleinsparung in der öffentlichen Verwaltung geprägt ist, verstärkt Wege der Zusammenarbeit zu beschreiten um sich Synergien zu erschließen und diese zu nutzen. Wenn es gelingt – und diese gilt insbesondere auch für den Bereich des Bodenschutzes – die gemeinsamen Interessen zu bündeln und – soweit sinnvoll und zweckmäßig vorhandene

Kompetenzen gemeinsam zu nutzen, werden wir alle besser in der Lage sein, den künftigen Herausforderungen – und hierzu werden wir ja einiges im Verlaufe der Veranstaltung hören – dennoch gerecht zu werden.

Insofern ist der Ansatz, eine Bodenschutzveranstaltung als Informations- und Kommunikationsplattform zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam im wechselnden Turnus zwischen Sachsen und Thüringen auszurichten, ein von Pragmatismus und Vernunft geprägtes Beispiel einer sinnvollen Länder übergreifenden Zusammenarbeit. Ich hoffe und wünsche mir daher, dass noch viele weitere derartige gemeinsame Veranstaltungen folgen werden, die nächste wohl turnusgemäß in 2 Jahren und dann wieder unter unserer Federführung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die 2. Sächsisch-thüringischen Bodenschutztage stehen unter dem Motto:

**„BODENSCHUTZ – regional bis europäisch“**

Herr Minister Tillich hat ja schon in seinen Ausführungen den inhaltlichen Bogen hierzu gespannt. Ich brauche und möchte daher kein Koreferat halten. Aber auch ich bin der Meinung, dass das Motto gut gewählt und von hoher Aktualität ist. Lassen sie mich vor diesem Hintergrund nur kurz einen Aspekt aufgreifen:

Wie sie wissen hat sich Thüringen – wie die anderen Bundesländer auch – gegen den von der EU-Kommission vorgelegten Vorschlag einer Bodenrahmenrichtlinie ausgesprochen.

Die von der EU-Kommission vorgeschlagene Bodenrahmenrichtlinie stellt aus unserer Sicht eine Überregulierung dar.

lierung dar. Sollte dieser Vorschlag umgesetzt werden, führt er zu erheblichen zusätzlichen Personal- und Sachkosten auf der Verwaltungsebene. Und dies letztendlich aus unserer Sicht ohne erkennbaren substanziellen Mehrwert für den Bodenschutz auf der Ebene der Bundesländer! Dagegen bleiben andere Bestimmungen und Pflichten hinter den in Deutschland verankerten Anforderungen zurück. Einheitliche Bewertungskriterien und -maßstäbe, wie wir sie aus der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung kennen, sind wohl mangels Konsensfindung auf EU-Ebene nicht vorgesehen.

Ich möchte aber gleichzeitig betonen, dass das TMLNU grundsätzlich für eine Fortentwicklung und Stärkung der Belange des vor- und nachsorgenden Bodenschutzes auf EU-Ebene steht. Eine EU-Strategie, die in erster Linie darauf abzielt, Bodenschutzbelange in bestehende Politikbereiche zu integrieren bzw. bestehende Anforderungen zu stärken und zu harmonisieren, wäre aus Sicht des TMLNU wesentlich besser geeignet als ein neuer ordnungsrechtlicher Rahmen. Letztendlich muss es Ziel sein, keine zusätzlichen Anforderungen auf EU-Ebene zu verankern, die über die bereits in Deutschland etablierten und grundsätzlich bewährten Regelungen im vor- und nachsorgenden Bodenschutz hinausgehen.

Daher halte ich persönlich einen weiteren offenen Dialog gemeinsam von Bund und Ländern mit der EU-Kommission für den richtigen Weg. Man muss miteinander reden und nicht übereinander!

Vor diesem Hintergrund freue ich mich besonders, dass zu dieser Thematik mit Herrn De Wit ein Vertreter der EU-Kommission unserer Einladung gefolgt ist um uns seine bzw. die Sicht der EU-Kommission zum Richtlinienvorschlag darzustellen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein Repräsentant des Freistaates Thüringen ist geradezu verpflichtet bei allen öffentlichen Auftritten auf eine besondere Veranstaltung hinzuweisen. Dies möchte auch ich gern hier und heute tun, zumal ich eine thematische Verknüpfung zum Boden und damit zur heutigen Veranstaltung sehe:

Wie Sie hoffentlich alle wissen, hat die 28. BUGA, die in diesem Jahr in Thüringen, im Raum Gera-Ronneburg stattfindet, Anfang Mai ihre Tore geöffnet.

Die BUGA verbindet in diesem Jahr zwei zentrale Themen auf idealer Weise. Einerseits steht sicherlich der Stadtumbau in Gera mit erheblichen Investitionen in die Infrastruktur im Blickpunkt. Andererseits – und hier schlage ich die Brücke zum Schutzgut Boden – ist es die Herausforderung der Bergbaufolgelandschaft: Die gelungene und beispielhafte Verknüpfung der unmittelbaren Sanierung des Uranabbaugebietes – und damit auch der dortigen Böden – mit der Revitalisierung der Landschaft. Die Beseitigung der Folgen des gesamten ehemaligen Uranabbaugebietes zählt zu der bisher kostenintensivsten Altlastensanierung in Deutschland.

Sie sind alle herzlich einladen, die BUGA zu besuchen und sich vor Ort ein Bild und hoffentlich viele schöne und nachhaltige Eindrücke zu verschaffen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf abschließen nochmals allen danken, die mit ihrem organisatorischen Geschick, ihrem Einsatz und persönlichem Engagement das Zustandekommen der 2. Sächsisch-thüringischen Bodenschutztage ermöglicht oder unterstützt haben.

Mein Dank gilt der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt, und ganz besonders Ihnen, Frau Heidrich, für die praktische Organisation und Durchführung, die maßgeblich in ihren Händen lag und liegt.

Mein Dank gilt natürlich auch der Stadt Leipzig, die uns diesen Tagungsraum zur Verfügung stellt und auch bei einer der geplanten Exkursion unterstützt. Ich darf Sie, Herr Rosenthal, daher bitten, Herrn Oberbürgermeister Jung auch meine herzlichen Grüße und meinen Dank hierfür zu übermitteln.

Auch der GALA-MIBRAG-Service GmbH darf ich danken, dass sie uns die Möglichkeit eröffnen, eine Exkursion zum Tagebau Vereinigtes Schleenhain durchzuführen bzw. uns hierbei unterstützen.

Allen Referentinnen und Referenten gilt mein herzlicher Dank dafür, dass sie bereit sind, an dem fachlichen Programm mitzuwirken. Durch ihre fachliche Kompetenz tragen sie wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den 2. Sächsisch-thüringischen Bodenschutztagen wünsche ich eine äußerst interessante und informative Veranstaltung und uns allen einen anregenden und fruchtbaren Meinungsaustausch.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!